

Volkswacht

Anzeigenpreise:
Die achtspaltige Kolonnhalte . . . 25 A
Inserate für auswärtige . . . 30 A
Arbeitsmarkt und Wohnungs-
nachrichten . . . 15 A
Die vierstellige Anzeigenzeile . . . 1,00 A
Bei Wiederholungen Rabatt.
Inserate müssen zwei Tage vor Erscheinen
der Zeitung in unseren Händen sein.

Die Volkswacht erscheint täglich mit
Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreise:
Der Jahrgang durch unsere Zweig-
stellen . . . monatlich 1,25 A
vierteljährlich 3,50 A
Durch die Post bezogen außerdem
nach Zustellgebühr . monatlich 14 A
Verkaufspreis durch den Hr. 20 A.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen
Redaktion und Expedition
Paradiesgasse Nr. 32.
Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften
Telephon für Redaktion
und Expedition 5250

Nr. 15 Danzig, Sonnabend, den 18. Januar 1919 10. Jahrgang

Die Friedenskonferenz beginnt.

Voll Westpreußens heraus!

Nur noch wenige Stunden trennen uns vom
Entscheidungskampf. Noch ein letztes Sammeln und
dann heißt es auf zum Sturm, auf zum Niederbruch
der Klassenherrschaft des deutschen Bürgerturns.
Zur jeder seine Pflicht, zur jeder seine Schuldigkeit,
so muß morgen die sozialdemokratische Republik
durch das Votum des ganzen Volkes ausgerufen
werden!

So muß es kommen, anders darf es nicht sein,
wenn das deutsche Volk aus seinem politischen
Elend heraus will. Man nehme nicht an, daß eine
demokratische Regierung, die vom Bürgerturn mit
beeinflusst wird, uns vor dem Niedrfall in die Zeit
der Knechtschaft und des Militarismus bewahren
kann. Sobald das Bürgerturn auch nur ein Verin-
gerß mißzubestimmen hat, wird es beirrt sein, seine
Klassenherrschaft zu behaupten. Bei der starken Ar-
beiterbewegung, die wir in Deutschland haben, ver-
mag es das jedoch nicht aus eigener Kraft. Und so
wird es Schließen finden und wird sie finden beim
preussischen Junkertum und über Nacht wird das
deutsche Volk wieder unter dem alten Elend
seufzen!

Nein, wollen wir heraus aus dem Kummer, so
hilft uns nur eines: Die sozialistische Mehrheit. Sie
wird uns politische, wirtschaftliche Freiheit und
einen erträglichen Frieden bringen. Schon lange ist
die schwere Industrie, die Kohle und Eisen, zur
Verkaufslücke reif und erst vor einigen Tagen hat
Professor Willbrandt das wieder nachgewiesen. Da
muß, da wird ausgegriffen werden, kommt die So-
zialisierung dieses Wirtschaftszweigs, so fällt damit
auch die stürzende Stütze bürgerlicher Klassenherr-
schaft. Einmal in wirtschaftlicher Beziehung, denn
die Herren von Kohle und Eisen waren es, die
einem ganzen Volke die Preise diktierten, sie waren es,
die nicht nur ihrer Arbeiter, fast den gewerkschaft-
lichen Zusammenschluß erschwert, sie waren es
auch, die in den Parlamenten für Arbeiterknebelung
eintraten und jede selbständige Regung der Ar-
beiterklasse niederstießen.

Dann aber auch in politischer Beziehung. Die
Schlotbarone, wie man sie früher mal nannte, wa-
ren es, die mit den ostfälischen Krantjüngern zu-
sammen die Hunerzölle machten, sie waren es, die
aller Skrupel los bis zum politischen Zusammen-
bruch am 9. November wieder mit den Groß-
agariern zusammen halb Europa zu annektieren
und den Krieg bis zum St. Nimmerleinstag fortzu-
setzen gedachten ohne zu bedenken, daß immer neue
Millionen auf den Schlachtfeldern verbluteten. Sie
waren es auch, die jede Regung demokratischer
des Bürgerturns im Keime erstickten durch robuste
Anwendung ihrer wirtschaftlichen und politischen
Macht.

Ein neues Deutschland kann nur kommen, wenn
die schwerindustrielle Herrschaft zu Ende getroffen
an Boden liegt und ihr bald darauf das Junkertum
folgt. Sie stehen jeder Reform im Wege und wer-
den, falls in der Regierung des neuen Deutschlands
bürgerliche Elemente Einfluß haben, dafür zu sor-
gen wissen, daß wir über die Selbstadrepublik nicht
hinauskommen. Sie aber wollen wir nicht. Die
deutsche Arbeiterklasse will politisch und wirt-
schaftliche Freiheit. Die Arbeit aber nur in der
sozialistischen Republik und die bringt uns nur
die sozialistische Mehrheit!

Sie muß morgen kommen und eine gewalttätige
werden. Je größer die Zahl ist, die hinter der Volks-
regierung steht, je wirksamer kann Scheidemann auf
der Friedenskonferenz den deutschen Interessen
wahren, je günstiger wird der Friede und um so
schneller kommt er, den wir dringend brauchen, um
an den Ausbau der sozialistischen Republik gehen zu
können.

So wird morgen deutsche Geschichte gemacht.
Doch nicht nur das. Auch ein trautes Kapitel der
deutschen Arbeiterbewegung ist morgen durch eine
gewalttätige Mehrheit für die alte Partei keinen Ab-
schluß finden, die Parteiverpflüchtung. Solter die
der Einigkeit widerstehenden Elemente von links
die Ausschließlichkeit ihre Arbeit erkennen, so
müssen die Unabhängigen durch unsere Stimmenzahl
erdrückt werden.

Nur so können wir die Einigkeit vorbereiten,
nur so können wir die deutsche Arbeiterklasse fähig
machen, fest das Staatsruder zu ergreifen und es
nie wieder aus den Händen zu lassen, nur so kann

das deutsche Volk durch die Nisse und Klippen der
Ubergangswirren hindurch unter dem Banner des
Sozialismus in eine bessere, freie Zukunft steuern.
Besteht das aber, so werden bald die Arbeiter der
Welt auf das deutsche Vorbild schauen, das, trotz des
Kapitalismus abschütteln und uns brüderlich die
Hände reichen.

Voll Westpreußens, das alles hängt davon ab,
wie morgen gewählt wird. Es heißt mit Hilfe des
Sozialismus Deutschland Ordnung und Frieden
und damit den Völkern der Welt Freiheit und Brü-
derlichkeit zu bringen. Ein Ziel, der Arbeit wert.
Dereits. Nun und Mit!

Es ist eine neue Zeit, eine neue Welt au-
stossen!

Erklärung des Räterates nach dem Wiltonischen
Vorschlage nach Kräften zu fördern, weil hierdurch
allein ein dauernder Frieden verbirgt wird.

Rotterdam, 17. Jan. „Nieuwe Rotterdamse
Courant“ zufolge meldet Manchester Guardian:
Man glaube in gut eingeweihten Kreisen, daß
Frankreich, Italien und Japan für die Geheim-
haltung auf der Friedenskonferenz, England und
Amerika dagegen gestimmt hätten. Der Plan
schlechte Name von Clemenceau.

Amsterdam, 17. Jan. Dem „Algemeen Handels-
blad“ wird aus Brüssel gemeldet: Die Tatsache, daß
Belgien auf der Friedenskonferenz nur durch
zwei Abgeordnete vertreten werden soll, beschäftigt sich
und erzeugt tiefe Erregung im Lande.
Gestern abend habe der Ministerrat beschlossen,
einen energischen Protest gegen die Verringerung
der belgischen Interessen in Paris vorzubringen.

Deutsche demokratische Partei 25 Abgeord-
nete (+ 1), (d. h. mehr, als beide liberalen
Nationalliberale und Mittelpartei 5 Abgeord-
nete.
Bayerischer Bauernbund 17 Abgeordnete (+ 2)
Daraus erhellt, daß es mit der absichtlichen Jen-
trums Herrschaft zunehmend endgültig vorbei ist,
selbst wenn die Nationalliberalen und die bürgerliche
Mittelpartei ihre Selbstadheit leugnen würden. Die
Wahlen in der Rheinprovinz hätten das Merkmal
noch weiter zuzunehmen der Sozialdemokratie ver-
schieden. Gatten wir doch bei der Reichstagswahl
1912 in der Pfalz 79 660 Stimmen!

Demokratisches Gemeinde- Wahlrecht.

Wie die „Rheinische Zeitung“ erfahren haben
milit, ist der Reichstagsrat auf Einführung eines
demokratischen Gemeindewahlrechts vor preussischen
Ministerium des Innern fertiggestellt und
wird in den nächsten Tagen das Innenministerium
beschäftigen. Der Entwurf sieht für die Wahlen
zu den Gemeindevorständen in ganz Preußen
das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht vor,
für alle 20 Jahre alten Einwohner ohne Unter-
schied des Geschlechts. Er hebt die Beschränkung
der Wählbarkeit von Lehren und den Arbeiter-
Personen auf, denen bisher ein passives Gemeinde-
wahlrecht nicht zuzukommen und beschränkt eine Reihe
weiterer Einschränkungen des Wahlrechts. Auch
das Hausbesitzerprivileg wird durch den Gemein-
dewahlrecht aufgehoben. Weiter heißt die Ab-
sicht, die Gemeindevorstände schon in der näch-
sten Zeit auszuwählen und die Reichswahl sofort auf
Grund des neuen Wahlgesetzes anzuordnen. Eine
ähnliche Wahlreform ist für die Wahlen zur Kreis-
tag und Provinziallandtag in Vorbereitung.

So hat die Volksgewehr eine neue Zeit auf
den anderen um den Reichstagsrat. Die Reichstagsrat
will das deutsche Volk, das in diesem Jahre weiter
gearbeitet wird, so muß es einmütig die So-
zialdemokratie wählen, weil sie das nicht, so kann
das Bürgerturn wieder zur Herrschaft und vernach-
lässigt auch den geringen Erfolg der Revolution!

Ein Frommer über Religion.

Dort, wo die Religion nicht Privatangelegenheit ist, wo
sie aus anderen Gründen vorhanden ist, etwa aus
angewohnen Herkommen, aus gesellschaftlichen
Nützlichkeiten, aus politischen Überzeugungen, da ist sie
nicht mehr Religion, da ist sie nur noch eine irdische
Gottesdämonie. Und was unglücklich, es
ist das absichtliche Pharisäertum, das aus irgend-
welchen weltlichen Vorteilen heraus herbeikommt.
Nur dort, wo Religion ist, das heißt die Re-
ligion des einzelnen, wirklich lebendigen Geistes,
griffen wird, kann aus dem Pharisäertum
Kommunität sich ein Kampfamt entwickeln, aus
dem — die Diktator entstehen! Wer jedoch nicht
der Falsche „Religion“ ansieht, um politische Par-
teien zu gründen oder gar darüber zu unterliegen,
den stelle ich in seinen heidnischen Zirkeln, die
auszuweisen, um mit Gott und Menschheit zu
regieren. (Der ökonomische Volksfreund, Nr. 1, S. 10.)

Ludwig Thoma im Zentrum?

Wir lesen in der „Frankfurter Zeitung“: Au-
seinem Bestimmungsgeschichten aus der Partei des
partei, dem ehemaligen fortgeschrittenen Landtags-
abgeordneten Karl Kohl, ist nun auch der bayerische
Ludwig Thoma zur bayerischen Volkspartei, der
Reparatur des bayerischen Zentrum, beigetreten.
An das der neue bayerische Zentrum ist die
Die Mitteilung von der bayerischen Partei wurde in einer
literarischen Akademieverammlung mit verhand-
lungsloser Mehrheit angenommen. Damit hat die
Verwirrung der Geister vor den Wahlen wohl den
Höhepunkt erreicht.

Was wird Josef Rißler dem Herrn, dem Ludwig
Thoma ist oft die Feder führte? Wird der bayerische
Volkspartei jetzt Andreas Rißler, der „Ludwig
Thoma“ und ein Dubend seiner fremden fiktiven Stel-
len in einer Volksausgabe herausgeben und die
Kantonsrat-Verleumdungen von geistlicher Zeit, er
schlecken lassen? Und was meint der „Zentrum“
sich selbst zu dem „Reparatur“? Und wie denk-
bar wäre der Fall für Thoma selbst, wenn er in
entschiedenen „März“ noch eine literarische Welt
über Bestimmungsgeschichten schreiben könnte? Wie
leicht ist seine Entwicklung vor nicht abgeschlossen.
Er hat die Dunkelkammer des Zentrum wie kein
anderer bekannt und sie mit der Länge seines
Spottes übergrößen, er hat tausend Male gegen
die Fortschrittlichkeit von Gottes Gnade ab-
schonst und ihre Institutionen, Bureaucratie und
Schule und Militarismus verurteilt oder in seiner
Zeitschrift verurteilt lassen, er ist während des Krieges
kräftig abgemagert geworden und landet jetzt aus
der Revolution als reiner Sünder im bayerischen
Zentrum. Er wagt die Parteien wie Handlung
und hält gewiß als Komunist Thoma wieder eine neue
Heberausgabe für seine Verleumdung bereit.

Nun flammet auf!

Nun flamme auf in roter Blut
Du Volkesschwermillen!
Der Tag brach an, da sich der Mut
Der Massen soll erfüllen!
Der Tag ist da, den froh erharret
Stolz alle Knechtschamiden:
Du heil'ger Tag der Gegenwart
Schaff' Freiheit, Brot und Frieden!

Im gleichen Wahlrecht soll ersteh'n
Des neuen Reiches Würde!
Die Heimat darf nicht untergeh'n
In Gram und Not und Bürde!
Ein jeder muß für seinen Teil
Treu Hand am Ganzen legen:
Nur aus der Pflicht erblüht das Heil,
Nur aus dem Recht der Segen!

Gemeinsam wollen Weib und Mann
Heut an die Aene schreiten.
Wir wählen! Und es wird der Bann,
Wie Nebel von uns gleiten . . .
Das Volk ist mündig und bereit,
Sein Schicksal sich zu schmieden:
Sei uns gegrüßt, du neue Zeit,
Die du nach Kampf bringst Frieden!

Das alte Leid versank, entglitt . . .
Die Hoffnung reißt die Schwingen!
Wohlan! Wer mit uns schritt und litt:
Die Zukunft wird gelingen —
Die Zukunft, der wir fest vertrauen
Trotz aller Dunkelheiten!
Wir wollen schaffen, wollen bauen,
Der Sonn' entgegen schreiten!

So dunkel kann die Nacht nicht sein,
Daß wir sie nicht erkennen, —
Daß aus dem kalten, toten Stein
Nicht zaubern frisch wir Quellen, —
Daß nicht aus dürrer, kahlem Sand
Wir Keime lassen sprießen,
Bis wieder unser müdes Land
Süß Blütendüfte grüßen!

Wir wollen durch! Wir woll'n empor
Zum Licht! Wer will uns hemmen!
Wer will sich uns am Zukunftstor
Dauernd entgegenstemmen!
Du heil'ge Blut, flamme lodern auf,
Erfülle alle Seelen!
Der Tag ist da! Deutschland, Glück auf!
Nun kommt und laßt uns wählen! L. L.

Friedensverhandlungen.

Präsident Poincaré wird heute nachmittags 3
Uhr nach einer Pariser Meldung im Empfangs-
saal des Ministeriums des Innern offiziell die
Friedenskonferenz eröffnen. Nach der Rede des
Präsidenten wird die Konferenz ihre Bureau wählen.
Es steht ziemlich fest, daß Ministerpräsident
Clemenceau den Vorsitz führen und Herr Dutast
Sekretär der Konferenz werden wird.

Deutschlands Programm.

Die deutsche Abordnung bei den Friedensver-
handlungen, zu deren Vornamen Scheidemann
und Graf Brockdorff-Rantzau bestimmt
sind, wird infolge Beschlusses der Reichsregierung
Vordergründe unserer bisherigen Gegner, die über
das Wiltonische Programm hinausgehen, abzuleh-
nen und sich der Weiterführung eines Wirtschaft-
krieges nach Friedensschluß zu widersehen haben.
Sie wird sich einsetzen für die sofortige Einstellung
aller wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen, dagegen
auf Billigkeit und Gerechtigkeit beruhende Verein-
barungen über die gegenseitige Einfuhr von Roh-
stoffen und Lebensmitteln treffen müssen und für
die Zukunft eine wirtschaftliche Annäherung der
Völker unter möglichst gleichmäßigen Bedingungen
aufstreben. Deutschland wird durch einen Vertreter
seiner Reichstagsrat dazu erklären, gemeinsam mit
den anderen Staaten zu Lande, zur See und in der
Luft abzurücken. Auf der Heimfindung aller ge-
fangenen Deutschen haben unsere Delegierten schon
bei Verhandlungsbeginn nachdrücklich zu bestehen.
Sie werden ferner für eine Wiedereinführung
Deutschlands in seine kolonialen Rechte im Nach-
men des Wiltonischen Programms eintreten und
bei Verhandlung der territorialen Fragen in Eu-
ropa und Vorderasien das große Prinzip der
Selbstbestimmungsrechte der Völker zugunsten an-
derer anerkennen, wie sie es auch zugunsten des
deutschen Volkes beanspruchen müssen. Dies gilt
insbesondere für die polnische und estonisch-
litauische Frage. Endlich haben unsere Vertreter die

Wie wir wachsen!

Besonders ansehnlich und erfreulich ist für uns
auch das Wahlergebnis in Württemberg. Hier
lassen sich auch bessere Verhältnisse ahnen, weil im
Schwabenländchen schon 1912 nach dem Proporz ge-
wählt wurde. Vom Zentrumsturm hat man in
Württemberg auch viele Steine heruntergeholt.
Wie ein ein geistvoller Franzose von der Pariser
sagte, als die Pariser 1789 ihr mit Bichel und
Brecheisen auf den Leib rückten: Sie wird immer
kleiner und immer schöner. Der Stimmenanteil
der Hauptparteien beträgt:

	1919 gegen 1912
Sozialdemokraten	34,5% 29,7%
Zentrum	26,5% 27,1%
Demokraten und Nationalliberale	25,5% 31,8%
Rein. Reaktion, „Volksparteien“	19,2% 11,2%

Die letzte Ziffer zeigt uns, wohin auch in
Württemberg der Weg geht, die am weitesten rechts
stehenden Gruppen haben sich fester als je zu-
sammengeschlossen und noch einmal einen kleinen
Erfolg erzielt, sie wissen aber, daß in der letzte
Erfolg des Großkapitals, dem der so-
zialistische Sozialismus den Garaus machen wird.

Und abermals Bayern!

Der bayerische Landtag war, wenn man die
Marde der Rheinpfalz, die erst am 2. Februar
wählen wird, ausrechnet, so zusammengesetzt:

Zentrum	88 Abgeordnete
Sozialdemokraten	21
Freie Vereinigung	4
Liberaler (keine Abstammung)	21
Bayerischer Bauernbund	9

Die Wahlen für die bayerische Nationalver-
sammlung haben demgegenüber folgendes Resultat
ergeben:
Bayerische Volkspartei (Zentrum) 88 Abgeord-
nete (- 25),
Sozialdemokraten 51 und Unabhängige Social-
demokraten 3 Abgeordnete (+ 30).

Selbstbesinnung.

Das Parteiforgan der kommunistischen Sozialdemokratie, die „Gumant“, laßt die Entschleierung der Willkür, Divisionen und Polen zu schiden, um die Eisenbahn Danzig-Thorn zu besetzen. Das Blatt schreibt:

Unerschütterlich ist das Oberkommando der Militärischen. Es kann sich nicht damit beruhigen, daß das Ende des Reiches gekommen ist. Nicht aber ihm Vorwurfe, um ihn zu verurteilen. Und es ist augenscheinlich, daß die Intervention in Polen weniger eine für Polen, als für die polnische Großbourgeoisie ist, die in Paris durch das angebliche Nationalkomitee des Herrn Duawski vertreten ist.

Der Vortritt der „Gumant“ ist extremistisch. Auch die Polenfrage ist letzten Endes eine Wahlfrage. Nur wenn die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes hinter der sozialistischen Regierung steht, wird es möglich sein, unbedingte Ansprüche abzuwehren.

Hindenburg kommt!

Der Ein der Obersten Generalsektion dürfte, wie verlautet, gegen Ende dieses Monats in eine Stadt im Mittelten Deutschland verlegt werden.

Die Lage in Preußen

Unverändert. Der Bahnhof war nach wie vor der wichtigste Punkt der Front. Keine Deutschen, so leben auch Pommern, Westpreußen und Ostpreußen. Die Verbindungen der Front sind immer wieder von Polen und Brandenburgern durch den Osten offen. Die Verbindungen der Front sind immer wieder von Polen und Brandenburgern durch den Osten offen.

Paderewski Ministerpräsident.

Warschau, 17. Jan. (W. Z. W.) Wie die Krakauer „Naprawa“ mitteilt, ist Paderewski von Pilsudski mit der Bildung eines Koalitionskabinetts beauftragt worden.

Die Bolschewisten.

Die „Bolschewisten“ erfahren aus unbedingten unerschütterlichen Quellen folgende: Die Besetzung Ostlands von den Bolschewisten macht erhebliche Fortschritte. Die bolschewistischen Streitkräfte zeigen nimmermehr überreichend geringe Widerstandskraft. Jetzt scheint sich auch in Peter sburg ein Umsturz vorzubereiten. Die Bolschewisten haben ihre Kräfte in der Besetzung der letzten Lebensmittel an die Front. Gewaltige Menschenmengen durchziehen unter Vermittlung der Front die Frontiersicherung der Straßen. Die Aufstände wurden bis jetzt durch chinesische und koracische Truppen unterdrückt.

Die verfallenen Sozialisten.

Berlin, 17. Jan. Ausgesamt sind 21 Führer der Sozialisten in Berlin verhaftet. Die Anklage lautet gegen die sechs genommenen Leute lautet auf Aufforderung zu Mord und Minderern. Die Anklage lautet gegen die sechs genommenen Leute lautet auf Aufforderung zu Mord und Minderern.

Proletkretze

Berlin, 17. Jan. Die „Freiheit“ fordert in einem, an die gesamte Arbeiterchaft gerichteten Aufruf anlässlich des Reichsmordes an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zum Proletkretze auf.

Veiszia, 17. Jan. (W. Z. W.) Die Demonstration gegen die Vergangene, die zum Mord an Liebknecht und Rosa Luxemburg geführt haben, trat heute vormittag die Arbeiter zahlreicher Veisziager Fabriken in den Aufstand. Der Streikbewegung ist infolge der Besetzung der Eisenbahnstrecken eingestellt. Sammelte Bürgerlichen Rettungen werden am Weiterarbeiten verhindert. In das Gebäude der Demokratischen Partei drang eine Menge ein und vernichtete das Veremeterial.

Gamburg, 17. Jan. (W. Z. W.) In einer Abendversammlung der Kommunisten in der Großen Halle der Börse teilte ein Redner mit: Die neuer Kommission des Arbeiterchaft beschloß für Sam-

Danz, Altona und Umgegend zu marschieren. Sonnabend, den 18. Januar, wird eine große Kundgebung aus Comitate 1.7.18. abgehalten und Rosa Luxemburg.

Junge Wähler!

Der Sozialdemokratie verdankt ihr es, daß ihr am 18. Januar mitwählen könnt.

Die Sozialdemokratische Partei hat von jeder Art Kampf für die Herabsetzung des Wahlalters auf das 20. Lebensjahr.

Die Sozialdemokratie hat sofort nach der Revolution die Waffe in eure Hand gelegt, mit der ihr verhindern könnt, daß das soziale System jemals wiederkehrt.

Erinnert am 18. Januar geschlossen auf dem Wahlfeld und wählt den Sozialdemokraten alles heraus, was sie an euch verhandelt haben.

Ihr seid die Jugend und die Zukunft Deutschlands. Wie die Entscheidung in der Wahlkammer fällt, ist für euch von größter Bedeutung. Ihr müßt leben und kämpfen unter der Verfassung, die von der revolutionären Nationalversammlung am 21. September 1918 beschlossen ist.

Somit dafür, daß der Geist in diesen Körper seinen Geist und eurem Geist ist. Geist des Lebens und der Jugend, der Gemeinlichkeit und Kameradschaft, die ihr als die stärksten Kräfte im Zusammenwirken von Menschen erlebt habt.

Wählt die Liste der Sozialdemokraten, und ihr habt diesem Geist zum Siege verholfen!

Wählt die Liste der Sozialdemokraten!

Politisches.

Noch verlannte Umbauarbeiten.

Nur in den Wasserstillstandsbedingungen geforderten Abgabe landwirtschaftlicher Maschinen wird der „Waldenburgerischen Zeitung“ von einem sachverständigen Fachmann u. a. mitgeteilt, daß die 400 Dampfplüge weltweit der größte Teil aller derjenigen sind, die überhaupt unserer Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Die Jahresleistung eines Dampfpluges ist auf mindestens 3600 Morgen zu veranschlagen, so daß die deutsche Landwirtschaft jährlich für die Normenleistung fast nicht weniger als 140000 Morgen mit anderen Mitteln bearbeiten zu müssen. Daran fehlt es aber vollständig.

Das Zentrum für die Monarchie.

Waldenburger Bureau meldet aus Bonn: In einer Zentrumsversammlung erklärte Generalsekretär Steinerwald aus Köln, der Kandidat des Zentrums im Wahlkreis Köln-Nord für die kommenden Wahlen, daß er für die beste Staatsform im künftigen demokratisch regierten Deutschland eine Monarchie ähnlich der englischen halte.

In England hat der König zwar nichts zu sagen, bekommt aber ein Votum. Das Zentrum will also, daß die Steuerzahler geschützt werden, um einen Monarchen zu beschützen. Die Herrschaften, die eine rein „Westfälische Republik“ anführen wollen, können sich einen „König“ nicht ohne monarchische Spitze vorstellen.

Die allgemine Wehrpflicht in England besteht. Die britische Oberste Generalsektion (Army Council) ordnet an, daß vom 15. Januar an die Wehrpflicht für das künftige Reich wieder auf der Grundlage der vor dem Kriege bestehenden Wehrpflicht angenommen werden soll. Das Ministerium für den nationalen Dienst wird aller damit zusammenhängenden Arbeiten entbunden.

Die Nationalversammlung taugt nicht in Berlin. Wie der „Polonia“ erfährt, hätte sich die Regierung nimmermehr einwillig eingelassen, die Nationalversammlung nicht in Berlin zusammenzutreten zu lassen.

Deutsch-polnische Verhandlungen. Wie die „Polonia“ erfährt, fanden gestern in Berlin Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Polen statt wegen der Frage der Weiterleitung von Kartoffeln nach Deutschland, insbesondere nach Sachsen. Die Polen verlangen angeblich Gegenleistung in Weizen.

Nur Republik mit einer Großherzogin an der Spitze scheint sich das Luxemburger Lande entwickeln zu wollen. Vor einigen Tagen erst war großer Umsturz und heute wird gemeldet, daß die neue Großherzogin Charlotte den Eid auf die Verfassung abgelegt habe.

Parteinachrichten.

Internationale Konferenz.

Während einer Vereinarung des Vorstandes der Sozialistischen Partei der Seine, die Mittwochabend in Paris stattfand, schloß sich Henderson die allierte Konferenz in London. Er erklärte, der allierte Ausschuss arbeite dahin, es müsse von internationalen Komitee, nämlich Henderson, Vandervelde und Thomas, eine internationale Konferenz einberufen werden, um die Ueberwindung der Arbeiterfragen in Abgrenzung der Arbeiterfrage zu besprechen. Er forderte, daß die allierten Sozialisten in Paris stattfinden, wo sich die belgischen Sozialisten auszusprechen werden. Die Franzosen Mikhal, Renaudel und Poincaré forderten bei aller Anerkennung der berechtigten Wünsche der Belager nachdrücklich eine internationale Konferenz. Schließlich wurde beschlossen, Renaudel und Mikhal nach Vervins zu senden und die allierten Sozialisten am Dienstag in Paris zu vereinigen.

Emilie Mottelet, die Gattin unseres unvergesslichen „Rotes“ Schmelzers“ Julius Mottelet, ist nach einer Nachfrist, die uns infolge der Wirren erst jetzt erreicht, am Neufahrstage in Vervins mit ihrem Bruder, Herrn G. Schmar, einer Wabvermittlung zum Dpler gelaufen. Alle Genossen, die Emilie Mottelet kennen, werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Gewerkschaftliches.

Die Handlungslehrlingbewegung

hat seit dem Ausdruck der Resolution kräftige Fortschritte gemacht. Die Mittelgliederzahl des Zentralverbandes der Handlungslehrlinge hat sich in etwa 2 Monaten verdoppelt. Sie ist von etwa 80000 auf 160000 gestiegen. In diesem Mittelgliederwachstum Berlin mit etwa 15000, Hamburg mit etwa 5000, München mit etwa 4000 Neubausnahmen beteiligt. Aber auch die Mittel- und Kleinstädte haben an diesem Aufschwung teilgenommen. So sind a. B. neue Ortsgruppen in Bromberg mit etwa 100, in Straßburg mit etwa 120 und in Dirschau mit etwa 80 Mittelgliedern entstanden.

Wilbert Faber 7. Der stellvertretende Gehilfen-Vorsteher im Tarifamt der Deutschen Buchbinder, Albert Faber, ist in den Morgenstunden des 9. Januar nach längerem Krankenlager verstorben. In ihm verlor die Organisations der Buchbinder einen treuen Berater ihrer Interessen, einen prächtigen, sympathischen Kollegen, dem das Wohl der Organisations über alles galt.

Generalkrieg in Chile. In Casano begann ein Generalkrieg, an dem über 80000 Arbeiter beteiligt sind. Die Angehörigen der Baumwollindustrie in Alma sind in einen Generalstreik getreten. Es kam zu Ausschreitungen.

Volkswirtschaftliches.

Kosten der deutschen und österreichischen Tabakindustrie.

Die Vereinigung der Londoner Tabakhändler hat sich verpflichtet, auf die Dauer von fünf Jahren nicht mit deutschen oder österreichischen Erzeugnissen und mit deutschen oder österreichischen Firmen Handel zu treiben.

Keine internationale Kontrolle der Allierten über Rohstoff-Einfuhr und -Einfuhr.

Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ erfährt aus guter Quelle, daß die Allierten sich nicht mit der Absicht tragen, eine Rohstoffkontrolle über die Industrien ihrer Länder auszuüben. Es sei auch nicht die Absicht der Allierten, die Einfuhr von Rohstoffen zu kontrollieren. Der Grund dafür liegt darin, daß ein derartiger Ueberblick an Rohstoffen vorhanden sei, das eine Kontrolle dadurch unnötig werde.

Die Seebad Schiffswerft in Westküste beantragt 12% Proa. Dividende auf 4 Mill. Mk. abzurufen. Die Höcker-Verein L.G. in Guls (Westpr.) schlägt 8 Proa. (wie i. V.) Dividende aus.

Soziales.

Neues Arbeitsrecht.

Der Rat der Volksbeauftragten hat mit Wirkung vom 27. Dezember 1918 eine Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse

und Schlichtung von Arbeitsverhältnissen veröffentlicht. Danach können keine Arbeitsbedingungen vereinbart werden, die dem Tarifvertrag widersprechen. Durch das Meldearbeitsamt können solche Tarifverträge auch zum zwingenden Recht für nicht betriebl. Betriebe und Arbeiter erklärt werden. Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse nach dem Vorbild der durch das Arbeitsgesetz vorgeschriebenen müssen in allen Betrieben, Verwaltungen und Bureauz errichtet werden, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter oder Angestellte (im Sinne des Verordnungsabzeichens für Angestellte) beschäftigt werden. Soweit auf Grund eines für allgemein verbindlich erklärten Tarifvertrages eine andere Vertretung der Arbeiter besteht, ist kein Ausschuss zu errichten. Zur Schlichtung von Arbeitsverhältnissen werden für die Betriebe der nach dem Arbeitsgesetz errichteten oder zugelassenen Schlichtungsanstalten neue Ausschüsse am Ende der bisherigen gebildet.

Aus aller Welt.

Luftpost und Luftbahn - Staatsmonopol.

London, 16. Jan. Der Direktor der Warcont Wireless Company, Godfrey Haack, teilt mit, daß der Luftverkehr für Post, Frachtposten und kleinere Waren zwischen Großbritannien und den nächsten Gebieten des Reiches bestimmt, später aber auf alle Teile der Welt ausgedehnt werden solle. Haack äußerte, seine Gesellschaft sei in der Lage, jedes Flugzeug mit Funktelegraphen auszurüsten und die notwendigen Telegraphen zu stellen. Auch Wetterberichte sollen von verschiedenen Stationen einholt und meteorologische Berichte sollen verbreitet werden. 4000 Flugzeuge mit Funktelegraphen sollen einen Teil der Organisation bilden. Man hat auch Vorbereitungen getroffen, um Funkstationen in so entlegenen Gegenden wie der Grenze von Kaschmir und den an die Gebirge grenzenden Teilen von China zu errichten. In einer Rede zu Manchester teilte der englische Luftverkehrminister Lord Weir mit, daß die allierte Fliegergruppe bei der Landung 80000 Distanz, 280000 Gewichte und 80000 Pfund und Dutzenden umfaßt hat. Ueber die Zukunft der Luftfahrt sagte Lord Weir, daß England jetzt Flugzeuge besitzt, die jeden Mann beladen und dreißig Flugzeuge tragen, damit 10000 Fuß Höhe erreichen und 12000 englische Meilen ohne Unterbrechung durchfliegen können. Sie können unterwegs auf die Meereshöhe niederkommen und mit voller Beladung wieder aufsteigen. Lord Weir glaubt, daß den Zwecken der Zivilisation am besten gedient wäre, wenn der Luftverkehr Staatsmonopol würde. Eine Verbindung zwischen dem Betrieb des Staates und Privatfirmen würde die besten Ergebnisse erzielen. Die erste Maßnahme des neuen Ministeriums müsse die, den Flugverkehr zwischen den verschiedenen Ländern auszubauen. Dazu gehöre ein internationales Luftabkommen. England habe bereits alle Bedingungen für ein solches Abkommen aufgestellt, das sich den Verbündeten unterbreitet werde. Ein Weltkongress werde aufzusammeln, und binnen vier oder fünf Monaten würden die Hauptpunkte der Welt zur Einleitigkeit dieser Fragen gelangt sein.

Aus Westpreußen.

Künftig wird mitgeteilt, daß am 9. Januar die im Kreise Schwach gelegenen Arbeiterkreise, Brande und Westpreußen von polnischen Banden heimgesucht und die Beamten ihrer Waffen beraubt wurden. Ansehend will die dortige polnische Bevölkerung auf diesem Wege in den Besitz von Waffen setzen.

Weslen. In überfüllter öffentlicher Versammlung in Wresla am Freitag den 18. Januar, die gegen die gegenwärtige Sozialdemokratie. Nach den belästigten aufgenommenen Ausführungen wurden 80 Neuaufnahmen gemacht und 40 Mark für den Wahlfonds gesammelt.

Oliva. Eine glänzende öffentliche Versammlung in Oliva wurde gestern abend in Karlsdorf abgehalten. Genosse Lopus-Danzig schloß unter lebhaftem Beifall mit den amerikanischen Par-

Merk es!

Die neue „Deutschdemokratische Partei“ ist Kapitaldemokratie! Jeder Volksgenosse wähle darum die Sozialdemokratie!

Feuilleton.

Chiffel.

Ein Botschafter von Maria Theresia. Der Botschafter von Maria Theresia, der in Wien lebte, war ein Mann von großem Verstand und großer Energie. Er hatte eine große Anzahl von Kindern und war sehr beliebt bei seinen Untertanen. Er hatte eine große Anzahl von Kindern und war sehr beliebt bei seinen Untertanen.

„Ne, er wird immer weniger!“ behauptete die Witwe Hilbig. „Wenn ihr erst in dem kleinen Korb seid, wird er sich bald wieder raufen.“ Zwei Tage vor der Heirat war das Brautpaar in Wien angekommen. Die Braut war eine junge Frau von großem Verstand und großer Energie. Sie hatte eine große Anzahl von Kindern und war sehr beliebt bei ihren Untertanen.

„Klaßend fiel die knochige Hand auf Bertas apfelrunde Wangen und ein lautes Geheul war die Antwort für die Bückung.“ Das war der letzte Schlag, den Ernestine Erner ausstellte. Nach einigen Stunden lag sie in so heftigem Fieber, daß Bertas allen Ernstes versagte und nach der Bedienung schickte. Frau Bläse rief beim Anblick der Kranken erschrocken: „Ihr Leute, ihr Leute, sagt mir doch um aller Erben willen, was habt ihr gemacht?“ Ernestine lachte gelblich und sagte: „Der wird sich verflucht wundern! Hah! Hah! Hah! Ich hab' ihm einen fetten Mangel vorgesprochen. Herr Doktor, ich verlange es nicht umsonst, ich bezahle, was sie fordern, aber machen Sie alles so fest, daß es das schone Geld nicht verrücken kann. So'n herabgelassener Kerl! So'n ekeliger Hundstreich! Und so was will mich schlagen, mich, die reiche Witwe Ernestine?“

So sprach sie hastig, die Worte förmlich überhitzend. „Doch Ernest, Sie müssen sofort nach dem Doktor schicken“, sagte die Bekamme sehr ernst. „So wahr Gott lebt, ich hab' nichts verrieben, aber um die Frau nicht zu schrecken.“ „Nur nicht bangen machen! Die ist aus hartem Holz“, entgegnete der Bauer, aber er stieg selbst in den Stall und schickte dem Knecht ein, schnell zu fahren.“ Der Stall war hoffnungslos. Ernestine Erner erlangte nur für wenige Minuten die Besinnung wieder. Sie fragte mit rauber Stimme: „Ist der Junge getauft?“ „Ja“, laut Bertha, um die Kranke nicht aufzutreiben.“ Robert steht er nach meinem Vater und meinem Bruder, Ernst nach mir, Paul nach meinem Mutter. Mein Junge wird reich, sehr reich, dafür hab' ich getauft“, murmelte die Frau. „Ja, ich hab' für mein Kind getauft! Schliche die Türe auf! freistehende ist wild. Er soll nicht rein! Fort, fort!“ Sie schlug mit beiden Händen um sich und von leicht an hatte sie keinen klaren Augenblick mehr.

teilen und der bürgerlichen Gesellschaft ab. Von den anwesenden Männern meloete sich keiner zum Wahlrecht...

Wahlbezirk Danziger Niederung.

Es wählen:

- Neutreu, Narmein, Wörsler, Försterei Neutreu, Gefangenen-Barade, Schmergrube, Korkhaus...

Wahlbezirk Danziger Höhe.

Es wählen:

- Dra Korintengasse, Madonnenstraße, Schönfeldern, Boelareff, Sonnenberggrund, Gem. Altdorf...

Wahlbezirk Danziger Höhe (cont.)... Straßm Groh, Zankau, Berlin, Dorrenschin, Kriffkau, Giffkau...

Lokales.

Räte Schirmacher seien das Frauenwahlrecht. Heute morgen fand in der Telegrafentafel eine Versammlung der Mannschaften statt...

Für unsere Feldbranten ist es von Wichtigkeit, daß in einem Nachtrag im Reichswahlgesetz...

Angehörige des Meeres und der Marine, die am 19. Januar 1919 zur Wahlung von Wahlmännern...

Die Wählerarten sind nach einer Bekanntmachung des Reichsrats zur Wahl mitzubringen...

Abende von Lebensmitteln. In der heutigen Nummer unserer Zeitung werden wiederum die Lebensmittel bekanntgemacht...

Der neue Spielplan des Hoftheaters übertrifft an Vielseitigkeit und Güte alles bisher Dagewesene...

Verantwortlich für Redaktionen: Carl Wittcher; für Inserate: Bruno Schmidt; Verlag: H. Wehl u. Co.

Die von den Wahlmännern bestimmten Wahlen sind an die Wahlmännervereine zu übergeben...

- 187: Carl Wehl, Danzig; 188: Carl Wehl, Danzig; 189: Carl Wehl, Danzig...

Die Wahlen am Sonntag, den 19. und 20. Januar finden ebenfalls im Restaurant Eden, Postlich 33, statt.

Die Wahlen am Sonntag, den 19. und 20. Januar finden ebenfalls im Restaurant Eden, Postlich 33, statt.

Ämterliche Bekanntmachungen.

Abgabe von Lebensmitteln. 1. Von Dienstag, den 21. bis Sonnabend, den 25. Januar...

Ämterliche Bekanntmachungen.

Arbeitsamt der Stadt Danzig. Die Stadt Danzig hat ein Arbeitsamt errichtet, dessen Aufgabe es ist, zwischen Arbeitgebern und männlichen wie weiblichen Arbeitnehmern...

Städtischer Brennholz-Verkauf.

Lager: Schützenweg Nr. 8, neben Germania-Profabrik. Preise für Kloben mit ab Hof: 1/3 Nm. 10,70 M; 1/2 Nm. 16.- M; 1 Nm. 22.- M...

Zähne

mit und ohne Platte, mit eichem Füllungskauschuk, Goldkränzen, Brücken, Plomben, Umarmung...

W. Rendziereil, Baumgartweg 34, 2 Tr.

Trägerinnen u. Straßenverkäufer

Können sich melden in der Filiale Expedition Neufahrweg, Kaufhaus Weinlein.

Um zu räumen

sind die Preise in meiner Damen-Hut-Abteilung bedeutend herabgesetzt. Frauen-Samthüte von 1850 M; Große jugendliche Samtformen von 1850 M...

Julius Goldstein Putzabteilung, Lawendelgasse 4.

Hafer und Gerste

zur Verarbeitug zu Grütze, Graupe und Flocken sowie auch zum Schroten, nur gegen Maßgabe, übernimmt S. Wölke, Ohra, Tel. Nr. 256.

Mag Hoffmann Sättergasse 32, 1, am Fischmarkt. Damen- u. Herrenmoden nach Maß. Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

